

Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckerschrift: Tagesblatt Riesa.
Jahrgang Nr. 22.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1580
Stroßstraße Riesa Nr. 52.

Nr. 64.

Mittwoch, 17. März 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark 25 Pfennig durch Post vom 1. April 1926 an. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Druckerschrift-Beile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklameweile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Keine Tarife. Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Ustgültige Unterhaltungsbeiträge: Erzähler an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ronger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Die Aufnahme Deutschlands vorläufig gescheitert. Rückkehr der deutschen Delegation aus Genf.

Genf. Die deutsche Delegation reißt heute abend um 8 Uhr mit einem Sonderzuge nach Berlin zurück.

Die Vertagung beschlossen.

Genf, 16. März. Wie der Sonderberichterstatter des W. T. B. aus Kreisen der fremden Delegationen erfährt, soll am Schluß der heutigen nichtoffiziellen Ratssitzung eine Abstimmung über die Frage der Vertagung des deutschen Aufnahmeantrages und der damit zusammenhängenden Anträge vorgenommen worden sein, bei der sich sieben Ratssmitglieder für und drei gegen die Vertagung ausgesprochen hätten. Als die drei letzteren Ratssmitglieder werden Belgien, Schweden und Japan genannt.

Die Besprechungen Chamberlains und Briands mit Luther und Stressemann.

Genf, 16. März. Die Besprechungen Chamberlains und Briands mit den beiden deutschen Hauptdelegierten waren um 4.10 Uhr abgeschlossen. Beim Verlassen des Hotels Metropole wurden die beiden fremden Delegierten von Pressevertretern um Auskunft abgehört; sie erklärten, daß im Laufe des späteren Nachmittags ein amtliches Communiqué über das erreichte Ergebnis der Besprechungen ausgeben wird.

Vertagungsbeschluss, wenn Brasilien beharrt.

Genf, 16. März. In der heutigen Nachmittagsbesprechung der deutschen Hauptdelegierten mit Briand und Chamberlain ist beschlossen worden, die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund auf einen späteren Termin zu verschieben, falls Brasilien seinen Einspruch anrecht erhält, gleichzeitig aber in einer Vollversammlung des Völkerbundes am Mittwoch von offener Tribüne mitzuteilen, daß unter den Locarnomächten vollkommene Einigkeit erzielt worden sei und daß an der Vertagung des Eintritts Deutschlands Brasilien allein die Schuld anzusprechen ist. Sollte es dagegen gelingen, Brasilien umzustimmen, so würde es bei der heute festgelegten Einigung bleiben, daß die Tschechoslowakei und Schweden aus dem Räte ausscheiden, Polen und Holland an ihre Stelle treten und Deutschland seinen ständigen Ratssitz erhält.

Die heutigen Beratungen.

Genf. Der Sonderberichterstatter des W. T. B. meldet, heute vormittag kurz nach 9 Uhr teilte das Generalsekretariat des Völkerbundes telephonisch der deutschen Delegation mit, daß um 9.45 Uhr eine Sitzung des Völkerbundsrates stattfinden werde und zwar nicht im üblichen Ratssaal, sondern im Reformationsgebäude, wo um 10 Uhr die Vollversammlung stattfinden sollte. Zweck dieser Ratssitzung sei die formelle Festlegung über die endgültige Stellungnahme Brasiliens, das im Laufe der Nacht seine Instruktionen telegraphisch an seinen hiesigen Delegierten Mello Franco erteilt haben dürfte. Die deutsche Delegation wurde in diesem Zusammenhang gebeten, sich für den Fall einer gegen gestern veränderter Anweisung aus Rio de Janeiro für die etwaige Teilnahme an einer seitlich noch festzusetzenden Aufnahmehandlung vorzubereiten.

Brasiliens Veto unwiderruflich und endgültig.

Genf. (Funkpruch.) In der heute vormittag abgehaltenen Vollversammlung des Völkerbundes gab der Vertreter Brasiliens Mello Franco eine Erklärung ab, die mit den Worten schloß, daß sein Veto gegen eine Veränderung des Rates im gegenwärtigen Augenblick und in der geplanten Weise unwiderruflich und endgültig sei.

Genf. (Funkpruch.) In der Vollversammlung des Völkerbundes verlas der Vertreter Brasiliens, Mello Franco, offenbar sehr erregt, eine längere Erklärung, aus der hervorgeht, daß er die am 1. Dezember 1924 der deutschen Regierung gegenüber abgegebene schriftliche Erklärung nur insoweit als bindend ansieht, als dies im Zusammenhang zwischen allen Ratssmitgliedern über alle im Zusammenhang damit aufgeworfenen Fragen möglich sei. Dem Vertragswerk von Locarno stehe Brasilien sympathisch gegenüber, aber dieses Vertragswerk müsse sich in den Völkerbund einfügen und nicht umgekehrt. Brasilien beanspruche als Vertreter amerikanischer Interessen eine stärkere Beteiligung der amerikanischen Mächte am Räte. Eine Umformung des Völkerbundsrates dürfe nicht mit Rücksicht auf egoistische Einzelinteressen und überlegt vor sich gehen. Sein Veto gegen eine Veränderung des Rates im gegenwärtigen Augenblick und in der geplanten Weise sei unwiderruflich und endgültig.

Erklärung Chamberlains.

Genf. (Funkpruch.) Auf die Ausführungen Mello Francos folgt eine von sichtbar innerer Bewegung getragene Erklärung Chamberlains. Dieser stellte fest, daß der Aufnahmeantrag auf alle Fragen über den deutschen Aufnahmeantrag bejahend antwortete und die Annahme des deutschen Aufnahmeantrags einstimmig empfohlen hat. Deutschland habe von Anfang an eine natürliche und vernünftige Bedingung an seinen Eintritt geknüpft, die Erlangung eines ständigen Ratssitzes, der ihm mit Rücksicht auf seine große Bedeutung in der Welt unbedingt zukomme. Es sei eine Pflicht der Rivalität gegenüber Deutschland, zu erklären, daß die bedauerlichen Mißverständnisse und Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen in Genf auf beiden Seiten gezeigt hätten, durch das Zusammenwirken aller Beteiligten aus dem Wege geräumt worden seien.

Es erhob sich lebhafter Beifall, der sich zu einem Sturm steigerte, als Chamberlain das Edelmüt von Schweden und der Tschechoslowakei pries, die durch ihr Opfer die Befreiung aller Schwierigkeiten ermöglicht hätten. Das Werk von Locarno sei dadurch gerettet, und die Gefahr vermieden worden, daß Europa von neuem in zwei Lager gespalten würde. Er sei bitter enttäuscht, daß trotz dieser exakten Uebereinstimmung die Aufnahme Deutschlands nicht jetzt vollzogen werden könne.

Er schloß mit dem Ausdruck der tiefen Ueberzeugung, daß die Vertagung zur Sicherstellung des deutschen Eintritts in den Völkerbund bei der nächsten Session Manen werde.

Die Erklärungen Chamberlains mochten nicht tiefen Eindruck auf die Versammlung. Nach der Ueberlegung der Erklärungen Chamberlains schloß sich Briand unter starkem Beifall der Versammlung Chamberlains Worten, auch dem Dank an Schweden und die Tschechoslowakei, an.

Die Erklärungen Briands.

Genf. (Funkpruch.) Auch Briand erklärte, die Mißverständnisse zwischen den Vertretern Deutschlands, Frankreichs und der anderen Ratsmächte schienen durch eine vollständige gemeinsame Verständigung beseitigt, die durch die Befreiung und den Rat die Weisheit empfangen seien. Er sei tief von der Empfindung durchdrungen, daß man aus der heissen Situation herauskommen werde und daß dabei weder das Ansehen irgend eines Landes noch insbesondere das des Völkerbundes, auch nur im geringsten leiden werde. Briand warnte vor einer öffentlichen Herabminderung des Völkerbundes als Folge der lächerlichen Ereignisse, es handele sich um eine Einmündungskrankheit.

Ein großer Beifall erklärte der französische Premierminister weiter: Ich empfinde es im höchsten Maße als eine Unannehmlichkeit des Schicksals, daß die Zusammenarbeit mit Deutschland mir heute noch verweigert ist; aber wir sind alle, und zwar auf Initiative der deutschen Delegierten (starker Applaus) dahin übereingekommen, daß der ehrliche und aufrichtige Friedenspakt, den wir in Locarno geschlossen haben, darunter nicht leiden darf.

Briand forderte zur Reformierung und Veränderung des Völkerbundes auf und pries unter stürmischem Beifall den Herzensadel der deutschen Delegierten, die dazu gefähig seien, daß das Werk von Locarno in dieser Krise in Zeit und unantastbar erhalten blieb. Briand forderte als unerlässliche Handlung des Völkerbundes gegenüber Deutschland eine Art moralischer voranschreitender Aufnahme Deutschlands in das Werk des Völkerbundes durch Annahme folgender Erklärung:

Die Versammlung bedauert, daß die bis jetzt angebotenen Schwierigkeiten es nicht ermöglichten, das Ziel zu erreichen, für welches Deutschland nach Genf eingeladen worden war. Die Versammlung drückt den Wunsch aus, daß diese Schwierigkeiten bis zur ordentlichen Septembersession der Völkerbundsversammlung überwunden sein werden, damit dann zu diesem Zeitpunkt die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund vollzogen werden kann.

Schaffung einer Studienkommission.

Genf. (Funkpruch.) Nach Briand sprach der gegenwärtige Vorsitzende des Völkerbundsrates, Fihli-Japan, der von der deutschen Delegation gestellten Vorschlag auf sofortige Schaffung einer besonderen Studienkommission zum Antrag erhob. Diese Kommission solle bis zur Septembertagung der Völkerbundsversammlung ihre Aufgaben beenden haben.

Der schwedische Außenminister Lindén

bedauerte in ebenso entschiedenen kurzen Worten, daß in der Hauptsache durch nationalistische und Einzelinteressen das einzige Ziel der Märztagung gescheitert sei, nämlich die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund und in den Räte.

Motta-Schweiz und London-Holland gaben der tiefen Bestürzung der Versammlung über das Scheitern der Verhandlungen Ausdruck.

Motta erklärte u. a., daß es die gegenwärtige Aufgabe des Völkerbundes sei, die Aufnahme Deutschlands bis zur Septembertagung sicherzustellen.

Der holländische Vertreter wies darauf hin, daß die Versammlung, in der die Vertreter von 45 Ländern zusammengekommen seien, nur einige Brocken von dem, was in den vergangenen 10 Tagen vorgegangen sei, erfahren hätten. Die tiefe Mißstimmung der für die einstimmige Aufnahme Deutschlands begeisterten Vollversammlung sei deshalb allzu begreiflich. Es sei zu befürchten, daß eine Herabminderung des Ansehens des Völkerbundes, mindestens aber ein Preisverlust die Folge des Scheiterns der Aufnahme Deutschlands sein werde.

Die französische Presse zu den Ereignissen in Genf.

Paris. (Funkpruch.) Die Mehrzahl der Blätter stellt fest, daß der Völkerbund bei dem ersten ernsten Konflikt sich als ohnmächtig erwiesen hat. — Matin sagt, der Beweis sei geliefert, daß regionale Abkommen nur sehr schwer in den Rahmen einer Weltorganisation einzuordnen seien. Der Sonderberichterstatter des Echo de Paris bezeichnet die Vertagung auf 6 Monate als Zusammenbruch der Politik von Locarno. Petit Journal meint, das wichtigste Ziel, die Befreiung des französisch-deutschen Konflikts, sei erreicht. Eine nouvelle vermitte den Differenzen, der zur völligen Befriedung Europas erforderlich sei. Gaulois und Avenir schieben die Schuld am Scheitern der Verhandlungen Deutschland zu. Gaulois meint, die laute Stimme Deutschlands und seine Sucht zu Intriguen und Schikanen habe das zerbrechliche Gebäude des Völkerbundes erschüttert. Avenir behauptet, den Deutschen fehle der Geist der Zusammenarbeit und des guten Europäismus. Ueberall und durch alle Mittel wollten sie ihren Geist des Imperialismus durchsetzen, so ungerecht er auch sein möge.

Englische Blätterstimmen über Genf.

London. (Funkpruch.) Der Genfer Sonderberichterstatter des Daily Telegraph schreibt: Selbst das Opfer Schwedens wird nicht das Ansehen einiger Staatsmänner retten, die in Locarno Dinge versprochen, über die sie kein Verfügungsrecht besaßen. Wenn, wie man jetzt glaubt, Chamberlain und Briand Polen in Locarno einen Ratssitz versprochen — bisher wurde dies nicht erlangt — dann hätten Luther und Stressemann damals davon unterrichtet werden müssen. Jeder Versuch, Deutschland aus der gegenwärtigen Krise einen Vorwurf zu machen, ist nicht nur ungerecht, sondern auch verächtlich. Darin stimmen die in Genf weilenden Vertreter der Dominions und die Mehrheit der Völkerbundsdelegierten überein.

Der erste Eindruck in Paris.

Paris. Die Nachricht von dem Vertagungsantrag in Genf erregt hier großes Aufsehen, da die letzten Genfer Berichte dahin gedeutet wurden, daß Brasilien sein Veto zurückziehen werde. Es ist vorauszusehen, daß ein Teil der französischen Presse einen Vertagungsbeschluss als ein offenkundiges Eingeständnis der Ohnmacht des Völkerbundes hindeuten und dessen moralischen Bankrott verkünden wird. Die vorliegenden Pressekommentare, in denen die Folgen einer Aufnahme Deutschlands in den schwärzesten Farben geschildert werden, lassen den Schluss zu, daß die Vertagung des deutschen Eintritts nicht ungern gesehen wird. Es gibt aber doch noch Stimmen, die die Haltung Brasiliens verurteilen. Der Genfer Vertreter des Temps telegraphiert, die von Brasilien eingenommene Haltung sei um so bedauerlicher, als die letzten Schwierigkeiten, die wegen der Wahl Polens in den Völkerbund bestanden, aus dem Wege geräumt zu sein schienen. Journal de Debats sagt, es sei höchste Zeit, daß der Vorhang über Genf falle, weil das Schauspiel, das man in den letzten Tagen erlebt habe, geradezu beschämend gewesen sei.

Die Völkerbundstagung geschlossen.

Genf. (Funkpruch.) Der Präsident stellt fest, daß kein Widerspruch gegen die Vertagung der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund erhoben werde und daß der Völkerbund einstimmig die Vertagung beschlossen habe. Die Versammlung nahm darauf einstimmig die von Briand vorgelegte an Deutschland gerichtete Erklärung an. In seinem Schlusswort gab Präsident Gotta der Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland bald im Völkerbund den ihm gebührenden Platz einnehmen werde und erklärte um 1.50 Uhr nachmittags die außerordentliche Tagung des Völkerbundes für geschlossen.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade Riesa a. Elbe. Formel 49.